

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 74 (1967)

Heft: 2

Rubrik: Fachschulen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Sportliches Complet, roter Mantel, dunkelblaues Kleid im «Military Look» aus einem VESTAN-Kammgarngewebe in Diagonalbindung

Tissu: Stucki's Söhne AG, Steffisburg

Modell: R. & J. Polla & Co., Lugano-Massagno

Photo: Guniat

Sommersaison, teils schon aus dem Angebot für Herbst und Winter 1967/68. Das Gros der vorgeführten Modelle wurde von bekannten Schweizer Konfektionären hergestellt und durch einige Modelle der Faserwerke Hüls ergänzt.

Die Schau, die Direktor Dieter Classen mit sympathischen Worten des Dankes an die schweizerischen Weber, Wirker und Konfektionäre eröffnete und von Frau Fleyenschmidt aus München fachgerecht und charmant kommentiert wurde, verdient eine ausgezeichnete Note.

Neben dem bewährten Mischungsverhältnis 55 % Vestan und 45 % Schurwolle bei Kamm- und Streichgarnqualitäten wurden Neuentwicklungen aus 50 % Vestan und 50 % Baumwolle vorgeführt, die bereits von den Konfektionären für den Sommer 1967 Aufnahme fanden.

Am bunten Reigen im Zeichen Vestan beteiligten sich folgende Webereien und Wirkereien: Tuchfabrik Spinner & Co. AG, Liestal; Tuchfabrik Wädenswil AG, Wädenswil; Tuchfabrik Schmid AG, Gattikon; Tuchfabrik Zürcher & Cie. AG, Langnau; Stucki's Söhne AG, Steffisburg; KD-Weberei Derendingen; Tuchfabrik Sennwald, Aebi & Cie. AG, Sennwald; Tuchfabrik Lotzwil AG, Lotzwil; Heer & Co. AG, Thalwil, und Ernst & Co. AG, Aarwangen.

Die bereits erwähnten Vestan-Baumwollqualitäten für Blusen und Kleider sind eine Neuentwicklung der Firma Ludw. Povel & Co., Nordhorn (Deutschland). Die Mischung von 50 % Vestan und 50 % Mako-Baumwolle vereint die angenehmen Trageigenschaften der Baumwolle mit den außerordentlich guten Gebrauchs- und Pflegeeigenschaften der Polyesterfaser Vestan im Gewebe. Alle Artikel zeichnen sich durch einen seidigen Lüster und eleganten Fall aus. Zudem sind die Gewebe knitterarm, strapazierfähig, kochfest bei einer Waschtemperatur von 60° und bügelfrei.

Die vorgeführten Herrenoberhemden und Freizeithemden sind Legler-Vestan-Gewebe aus 35 % Vestan und 65 % Baumwolle. Dieses besondere Mischungsverhältnis fand auf allen internationalen Märkten eine überaus gute Resonanz. Dies war auch der Grund, daß die Faserwerke Hüls GmbH und die Cotonificio Legler S.p.A. einen internationalen Markenbegriff für dieses Hemd prägten. Unter dem Namen «Million Look» wird ab Frühjahr 1967 das Hemd auf allen europäischen und außereuropäischen Märkten in klassischen Qualitäten und überraschenden Dessins, die von Weiß über leuchtende Unis bis zu buntgewebten Phantasiemusterungen reichen, in Erscheinung treten.

Fachschulen

Ausbildungsprobleme auf dem Gebiet der Textilveredlung

Die Ausbildungsmöglichkeiten auf dem textilen Gebiete sind in der Schweiz sehr mannigfaltig. Auf der Stufe des Berufsmannes finden wir die Fachkurse für Meister, die z. B. im Veredlungssektor auf privater Basis durch die SVF durchgeführt wurden; anschließend hat der junge Berufsmann die Möglichkeit, sich an einer Fachschule als Textiltechniker und an der Ingenieurschule Technikum Winterthur auf dem Gebiet der Textilchemie vertieft auszubilden. Die höchste Stufe der Ausbildung auf diesem Gebiet kann an der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) erreicht werden. Merkwürdigerweise steht der Zudrang zu den einzelnen höheren Schulen nicht im richtigen Verhältnis zu dem Stellenangebot der Industrie. Ein großes Kontingent an wertvollen ausländischen Arbeitskräften hilft uns auf dieser Stufe über die größten Schwierigkeiten hinweg. Die beiden Verbände SVCC/SVF haben sich schon seit langer Zeit mit dieser ungünstigen Entwicklung beschäftigt und versucht, eine Verbesserung der Situation herbeizuführen.

Als neueste, unbedingt notwendige Einrichtung erscheint die Einführung einer geregelten Ausbildung auf der Stufe des Meisters für die Veredlungsindustrie. Die Einrichtung der Fachkurse für Meister soll auf breiterer Grund-

lage in einem zweisemestrigen Kurs an der *Textilfachschule Wattwil* aufgenommen werden. Die Textilfachschule scheint der geeignete Ort dafür zu sein, da bereits für gleichwertige Ausbildungsprogramme auf anderen Gebieten der Textilindustrie — Spinnerei, Weberei und Wirkerei — solche Kurse geführt werden.

Die Ausbildungsziele lassen sich kurz wie folgt umreißen: Der Kursteilnehmer wird durch die theoretische und praktische Erarbeitung mit den modernen Problemen der Textilveredlung vertraut gemacht. Neben einer angepaßten chemischen Ausbildung werden die technologischen Fächer gründlich durchgearbeitet. Bei den allgemeinen Fächern finden wir neben Sprache und Rechnen auch die Kalkulation, Planung und Betriebslehre. Der Absolvent dieser Abteilung wird in der Lage sein, wichtige Funktionen im Kader des Textilbetriebes zu übernehmen und mit seinen Kenntnissen dem Akademiker oder Ingenieur in einer wertvollen Stabsfunktion als Mitarbeiter beizustehen. Dieser Aufbau von unten wird seine günstigen Auswirkungen auch auf die oberen Ausbildungsstufen, wo seit Jahren spezielle Schwierigkeiten in der Rekrutierung von Studierenden für die Technikumsstufe vorhanden sind, übertragen.